

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 46

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

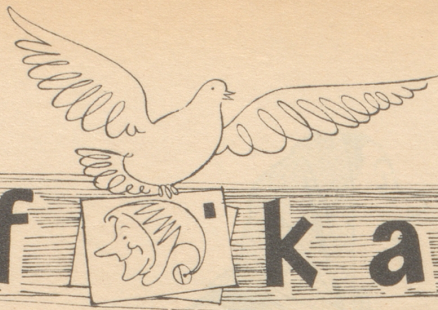
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten



Der Zoll-Stock

Lieber Nebi!

Es liegt in der Natur des Menschen, daß er sich freut, wenn andere auf den Hut genommen werden. Ist er selber das Opfer, so kommt es darauf an, ob er Humor hat oder nicht. Aber trotz allem Humor, stuft es mich doch, etwas richtig zu stellen, das hinten und vorne nicht stimmt, nämlich die Sache mit dem Zoll auf der Briefkastenseite in Nr. 41. Ich muß Dir, lieber Nebi, leider eröffnen, daß Du in die lätzte Scheibe getroffen hast und muß Dir einen schwankenden Vierer zeigen. Daß bei Reparaturen im Ausland dazugekommenes Neumaterial zollpflichtig ist, geht aus dem Zollgesetz und der Vollziehungsverordnung hervor, und vor 25 Jahren hat das Volk über dieses Gesetz abgestimmt, das damit sowohl für das Publikum als auch für die Verwaltung verbindlich ist. Die Oberzolldirektion hat nun diese Vorschrift mit der besten Absicht in Erinnerung gerufen, damit die Automobilisten nicht hineintrampen; denn sie lesen ja gewöhnlich doch nicht, was auf ihrem Autofreipaß steht. Außerdem ist für den Zöllner die Einleitung eines Strafverfahrens ebenso unangenehm wie für den Betroffenen. Es gibt weder Prämien noch Punkte, sondern lediglich Umtriebe.

Stell Dir nun aber einmal vor, es dürfe jeder seinen Tschättermotor oder andere Teile einfach zollfrei umtauschen. Da würde bald das ganze Garagegewerbe Kippe machen. Die selben Bestimmungen gelten übrigens für alle Industrien, und jede Verfügung hat ihren wirtschaftlichen Hintergrund. Darüber bestimmen das Volk und seine Vertreter. Der Zoll kann sich daher nichts «anmaßen».

Eines aber kann die Zollverwaltung, nämlich den Unterschied zwischen Mensch und Ware machen, was Dir diesmal entgangen zu sein scheint. Da der Mensch nicht zollpflichtig ist — sonst würde es sich der achte Schweizer auch zweimal überlegen — darf er sich auch den Blinddarm aushauen oder eine Goldplombe anmontieren lassen, ohne Angst haben zu müssen, daß ihm das «Neumaterial» verzollt werde. Immerhin — und Du wirst lachen — sind schon von allen möglichen und unmöglichen Verbänden an die Zollverwaltung ähnliche Zumutungen gestellt worden. Sie wurden aber, da der Zoll außer der Landesgrenze noch andere Grenzen kennt, höflich abgewimmelt.

Dies zur Richtigestellung. Ich hoffe, lieber Nebi, daß Du mir Deine Spalten nicht verschließen wirst.

Mit besten Grüßen! Dein Zachäus II.

Lieber Zachäus II.

Zunächst einmal hoffe ich, daß Dein nom de guerre, Zachäus, seine Berechtigung habe, denn von dem aus dem Lukasevangelium heißt es: «er war ein Oberster der Zöllner und war reich». — Ich gratuliere! Aber da Du nun vom Maulbeerbaum heruntergestiegen bist, um mich mit dem Zollstock zu züchtigen, so muß ich Dir sagen, daß all diese harmlosen Scherze mit den Goldplomben und dem Blinddarm gar nicht böse gemeint waren und daß ich durchaus unterscheiden kann zwischen rigorosen Bestimmungen, die, obwohl sie von den Vertretern des Volks gebilligt sind, vom «Volk» nicht

ganz verstanden werden und — den ihre Pflicht ausübenden Beamten. Ich selbst habe, das will ich hier gerne bezeugen, meist sehr gute Erfahrungen mit unsern Zöllnern gemacht und bin häufig einer Freundlichkeit und einem Verständnis begegnet, die mich die Gleichung Zöllner = Sünder, trotzdem sie in der Bibel steht, als durch und durch unchristlich und unwahr ablehnen läßt. Ich hoffe, daß Du nach diesem Geständnis den Zollstock wieder auf den Maulbeerbaum zurückerst und Dich Deines Reichtums ohne Sorgen und Mißmut freust.

Mit besten Grüßen! Dein Nebi.



«Du muesch di nümme pläge wäge diner Chliini. Mir hei i ouser Kompanii no der Chliiner; we däm nach emene Tügg d Füehj wee tüe, so chlagt der immer über Chopfweel!»

Mot.Tg. Kp. 23

Lieber Nebi!

Schau Dir doch einmal beiliegendes «Nachrichtenblatt der Auferdienstl. Vereinigung Mot.Tg. Kp. 23» an. Das Blättli war bisher nett und harmlos und hatte den Zweck, die gute Kameradschaft zwischen den alten Angehörigen der Truppe zu pflegen. Nun ist dort aber mit einem neuen Herausgeber auch ein neuer Geist eingezogen, und was da jetzt an Hetzerei verzapft wird, erinnert überdeutlich an Töne, die wir schon einmal tausend Jahre lang mit Ekel vernommen haben. Aber lies und urteile selbst!

Grüß! Hans.

Lieber Hans!

Ich habe gelesen und finde, daß das Blättli in die Hände des Armeekommandos gehört, das da nach dem Rechten sehen sollte. Wenn dieser Ernst Schmid, der da als Herausgeber zeichnet, Sätze von sich gibt wie den, daß bei der kommenden Auseinandersetzung «wir Soldaten zuvorderst stehen und einen blockierten Karren aus dem Dreck zu ziehen versuchen, den unsre Politiker und Diplomaten, weltlichen und kirchlichen Würdenträger festgefahren haben», so ist das in einem demokratischen Lande, wo auch die Politiker und

Diplomaten Soldaten sind, eine Goebbels-Unverschämtheit. Woher da der Wind weht, erfährt man sofort bei der Lektüre der Sätze, daß es heute «mehr oder weniger geheim darum geht, das deutsche Volk zu reduzieren, zu mongolisieren, zu vernegern» und für uns, d.h. für die Soldaten der Schweiz gilt, «unsern Kontinent von diesen humanen, demokratischen und volksdemokratischen Heuschreckenschwärmen zu befreien», weshalb es nicht mehr angeht, «daß wir uns im warmen Schneckenhäuschen der Neutralität verkriechen», sondern «wir werden auch mit dabei sein, wenn gehandelt wird!» —

Damit aber nicht genug, brüllt in dem gleichen «Nachrichtenblatt» hinten ein Hptm. K. N. so, daß der in Nürnberg gehängte Julius Streicher seine Sätze mit Wonne im «Stürmer», dem niederträchtigsten Schandblatt, veröffentlicht hätte: «heute leben wir in einem gefangenen Kontinent, wo Neger, Mongolen und Semiten unsern Erdteil verwalten und die hohen sittlichen Werte unsres Kulturkreises und alles, was sie mit ihren schmutzigen Pfoten nicht fassen können, in blinder Wut zu zerstampfen versuchen». — Aufruf zum Rassenhaß in der Schweizer Armee! — Nun, wenn die Mot.Tg. Kp. 23 nicht selber mit diesen Schmid und Hptm. K. N. abfährt, aber gründlich, so wäre es an der Zeit, daß sich die beschimpften «Würdenträger» und obersten Vorgesetzten dieser Antihumanisten und Antidemokraten einmischen.

Grüß! Nebi.

Hundstagsadresse

Sympathischer Nebelspalter!

Sag mir bitte, wie heißt und wo wohnt denn jener «geplagte Pöstler», der am 15. September zwei Spalten lang aus Deinem Briefkasten heraus klagte! Mein Brief, dessen «Hundstagsadresse» ihm Anlaß gab, Dir sein Herz auszuschütten, ist ebenso prompt an den richtigen Empfänger gelangt, wie ich es von diesem Schreiben hoffe. Man habe ihn sogar unter Glas eingerahmt. Die Flasche ist also fällig, außer dem Honorar, das der gute «Pilatusmann» vermutlich von Dir bekommen hat. ... Alles Gute!

Der von Dir steckbrieflich ausgeschriebene Hundstagsadressepoet

Theodor Klinger, Bleicherweg 7, Zürich.

Lieber Theodor!

Der Brief ist, wie Du siehst, angekommen und unsern Lesern zur Freude will ich die Adresse hier abdrucken:

Dies Brieflein hier ist auserkoren für die «Bö»-bösen Redaktoren, die im Kanton der Witze sitzen und ihr satirisch Gift versprühen.

Von dort stammt auch der räße Käse, nun, Pöstler, ratet die Adresse! Noch immer fandet ihr den Rank, Ihr seid ja hell! Recht herzlich Dank!

Sie sind also hell genug gewesen. Damit aber die nun fällige Auseinandersetzung zwischen Dir und dem geplagten Pöstler direkt stattfinden kann, habe ich, da ich die Adresse des Geplagten nicht habe, — der im übrigen auch keinerlei Honorar dafür bekommen hat, daß er sein Herz ausschütten konnte! — der Einfachheit halber die Deinige veröffentlicht, womit Du nun weiterer Ansprache gewärtig sein darfst. Alles Gute! Nebelspalter.